

Rückert, Friedrich: 274. (1837)

- 1 Was du erlangen kanst, das stillt nicht dein Verlangen;
- 2 Was dein Verlangen stillt, das kanst du nicht erlangen.

- 3 Viel niedre Güter hat dein Hochsinn aufgegeben,
- 4 Aufgeben aber kanst du nicht dein höchstes Streben.

- 5 Vertrau! umsonst ist nicht in dich gelegt der Trieb;
- 6 Erschließen wird sich dort, was hier verschlossen blieb.

- 7 Dann wirst du sehen, wann du schaust was du geahnt;
- 8 Dis Ahnen hat den Weg zu jenem Schaun gebahnt.

(Textopus: 274.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/16220>)